

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 91.

Mittwoch, den 19. April 1899.

139. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Bei der in den letzten Jahren beobachteten starken Ausbreitung der sogenannten Schorfkrankheit (Fusicladium) des Kernoßtes und dem dadurch bedingten großen Ernte-Ausfall mache ich die Obsthändler auf diese Krankheit und deren Bekämpfung aufmerksam.  
Die Bekämpfung der Krankheit wird ohne große Mühe und mit sehr geringen Kosten durch rechtzeitiges Bespritzen der Bäume mit Bordeauxer Brühe vor und nach der Blüthe bewirkt, wie dies in Fachblättern und auf der in mehreren Exemplaren vertheilten Obstschädiger-Handtafel näher beschrieben ist.  
Merseburg, den 14. April 1899.

Der Königliche Landrath.

Graf v. Hausdoville.

1332)

### Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Enteignung der von dem Handelsmann Heinrich Wode in Merseburg von seinem Grundstück Sand Nr. 17 hier fluchtlinienmäßig zur Straße abzutretenden Landstrecken ist von dem hiesigen Magistrat der Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Feststellung der Entschädigung auf Grund der §§ 13 und 14 des Gesetzes, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten u. ländlichen Ortsgemeinden vom 2. Juli 1875 (G. S. S. 561), und der §§ 24 und ff. des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 gestellt. Diefen Antrag ist flattgegeben worden.  
Dem Verfahren unterliegen folgende Grundstücksstücke:

von dem im Grundbuche von Merseburg Band X Blatt Nr. 512 bezeichneten, in der Gemarkung Merseburg belegenen Grundstück Sand Nr. 17, dem Handelsmann Heinrich Wode in Merseburg gehörig, die Trennstücke: Kartenblatt 16, Parzelle 835/

141, Sand, vom Hause Nr. 17, Weg von 49 qm und Parzelle 836/141, Sand, vom Hause Nr. 17, Weg von 2 qm Größe.  
Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Kommissar für dieses Verfahren ernannt, habe ich zur Abschätzung des Wertes der vorbezeichneten Grundstücksstücke und zur Verhandlung mit den Beteiligten Termin auf

**Dienstag, den 25. April d. J. Vormittags 9 Uhr**

im Rathhause in Merseburg anberaumt und fordere alle an der Sache Beteiligten hierdurch auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen.

Diese Aufforderung ergeht unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben der Beteiligten ohne deren Zustimmung die Entschädigung festgesetzt und wegen deren Anzahlung oder Hinterlegung das Erforderliche verfügt werden wird.  
Merseburg, den 11. April 1899.

Der Kommissar des Königlichen Regierungs-Präsidenten.

1333) Ditmer, Regierungsrath.

Im Handels-Gesellschafts-Register ist heute unter Nr. 191 die am 1. Januar 1899 errichtete Gesellschaft „**K. Neumann u. Co.**“ sein mechanische Werkstätte“ mit dem Sitze zu Merseburg eingetragen. Die Gesellschafter sind:

- 1. der Bäderbesitzer Moritz Naarg,
  - 2. der Bildhauer Ludwig Neumann,
- beide in Merseburg.

Merseburg, am 13. April 1899.

1328) **Königl. Amtsgericht, Abth. 4.**

Im Gesellschafts-Register, wo unter Nr. 78 die Gesellschaft „**F. G. Wirth und Sohn**“ mit dem Sitze zu Merseburg eingetragen ist, ist heute in Spalte 4 Folgendes vermerkt: „Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters Karl Albert Wirth aufgelöst und gelöst.“ Ferner ist im Firmen-Register

unter Nr. 666 die Firma „**F. G. Wirth und Sohn**“ mit dem Sitze zu Merseburg und als deren Inhaber der Kaufmann Franz Eduard Wirth in Merseburg eingetragen.

Merseburg, am 15. April 1899.

1329) **Königl. Amtsgericht, Abth. 4.**

Die Zinsen des Albertischen, Hofischen und Kummelischen Legats, welche bestimmt sind, armen, fleißigen und wüthigen Kindern hiesiger Stadt den Besuch der ersten Bürgerschule zu ermöglichen, werden in nächster Zeit von uns für das Jahr vom 1. April 1899 bis dahin 1900 vertheilt werden. Bewerbungen, denen die letzte Schulkensur der Kinder beizufügen ist, nehmen wir innerhals der nächsten 14 Tage entgegen.

Merseburg, den 15. April 1899.

1312) **Der Magistrat.**

Die **Gemeindesteuerverhältnisse** hiesiger Stadt pro 1899 d. h. die Liste der Steuerpflichtigen, welche mit einem Jahreseinkommen bis 900 Mk. veranlagt sind, liegt vom 19. April cr. ab 14 Tage lang in der Stadtkassette zur Einsicht offen. Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu, welche bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission, dem königlichen Herrn Landrath hier selbst anzubringen ist.

Die Frist zur Anbringung der Berufungen läuft demnach mit dem 1. Juni cr. ab.  
Merseburg, den 14. April 1899.

1313) **Der Magistrat.**

Für die Stadt Merseburg festgesetzte Gewerbesteuer-Rolle pro 1899 liegt in der Zeit vom 19. bis mit 26. April cr. in der Stadtkassette zur Einsicht aus.

Die Einsicht der Rolle ist nur den Steuerpflichtigen des Stadtbezirks gestattet.  
Merseburg, den 14. April 1899.

1311) **Der Magistrat.**

### Diner-Freundschaften

Merseburg, 18. April.

Man schreibt uns: Es sind gerade zehn Jahre her, da saßen wir, zwei fröhliche preussische Referendare in der via Tornabuoni zu Florenz bei einem Glase Bier. Zwei an uns vorbeigehende Herren, — wie sich nachher herausstellte, ein florentinischer Adiger und ein Gymnasial-Professor — hörten kaum unsere rauhen deutschen Laute, da warfen sie auch schon mit südländischer Lebhaftigkeit ihre Hüte in die Luft unter dem jubelnden Rufe: „Evviva la Germania“. Bei manchem weiteren Glase bis tief in die Nacht hinein wurde dann noch die deutsch-italienische Freundschaft besoffen.  
Mit derselben Kraft, mit der damals die italienischen Studenten das „Evviva la Germania“ hervorbrachten, haben sie jetzt in Rom bei dem Journalistenkongresse und in Cagliari bei der Flottenzukunftsumkunft das „Evviva la Francia“ ausgerufen. Und mit nicht minderer Begeisterung als damals wir Deutsche auf das schöne Italien tranken, haben die Franzosen ihre italienischen Freunde gefeiert.

Es wäre gewiß nicht richtig, wenn man die gleichzeitig an mehreren Orten stattgehabte Verbrüderung zwischen Franzosen und Italienern vollständig übersehen wollte. Unleugbar ist seit geraumer Zeit sowohl die italienische wie die französische Politik auf eine Wiederannäherung gerichtet und die Trinkenfreude von Rom und Cagliari sind der Widerhall dieser Bestrebungen, die besonders in Italien deshalb auf vorbereiteten Boden stießen, weil man in Italien die Zeichen des Niedergangs in dem letzten Jahrzehnt auf das Verhältnis zwischen den beiden Ländern zu schieben geneigt war.

Andereorts aber wäre es verfehlt oder mindestens verfrüht, wenn man aus den vor freundschaftlichen Bethörungen überfließenden

### Das Geheimniß von Birkenried.

Roman von Carl Ed. Klopfer.

(34. Fortsetzung.)

Sie war von Herzen froh, daß sie den Burschen von morgen an nicht mehr vor den Augen haben sollte, und nur diese dumme Migräne hinderte sie, die Befriedigung darüber recht zu genießen. Freilich, auch Hans sollte mit ihm aus Rebenstein verschwinden. Und das erfüllte sie merkwürdigerweise mit einem leidenschaftlichen Jörn gegen Jan, gerade so, als ob der daran schuld gewesen wäre, daß der Bruder fort mußte. Aber gibt es denn nicht wirklich Leute, deren Gewogenart auf einem Haufe wie ein Wurm lasten kann? So zum Beispiel dieser Doktor Wodt drüben auf Birkenried; der erschießt ihr auch wie ein böser Hausgeist. Und unter einem solchen dämonischen Wurm geräth Alles zum Unheil.

Jan malte stumm und ruhig wie immer seines Amtes, er sah gar nicht auf, wenn der sich recht fest und gebieterisch jedes Schritt der Baronesse wieder einmal hinter ihm auf dem Teppich hörbar wurde. Gleichwohl bemerkte sie aber, daß der heimtückische Mensch diesen, wenn man's ganz genau betrachtete, eigentlich beleidigenden, unverfälschten frechen Gleichmut nur heuchelte. Er wurde jedesmal blaß, wenn sie hinter ihm aufstande; sie sah das ganz deutlich. Es kostete also eine verbissene Wuth in ihm. Ha! sehr begreiflich;

er sah sich bei seinem Thun und Treiben scharf beobachtet, das mußte ihn freilich ärgern.

Wald war Käthe jedoch so gerecht, sich insgeheim zu gefehlen, wie natürlich es eigentlich sei, daß er sie hasse; das war ja nur die Erwiderung ihrer Antipathie. Er konnte diese schon längst gefühlt haben; so etwas empfindet man ja, als trüge es ein magnetisches Fluidum durch die Luft.

Schließlich bekam Käthe das grausamste Gefühl, ihn merken zu lassen, daß sie auch in dieser Beziehung seine schwarze Seele durchschaue. Von ungefähr legte sie sich auf den Rand eines Koffers, der schon fast vollgepackt war, und sah Jan zu, wie er zwischen dem Schreibtisch und dem anderen Koffer ab und zu ging. Ein boshaftes Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie sah, wie ihm jetzt die Arbeit nicht so recht von der Hand gehen wollte. Obwohl seine Finger eine wahrhaft fieberische Haft entwickelten und er das bleiche Gesicht nicht eine Sekunde von seiner Beschäftigung erhob, kam er doch nicht weiter.

Er trug die krobildsiederne Schreibmappe nun schon zum dritten Male zum Koffer und wieder auf den Schreibtisch zurück. Dabei suchte er immer auf dem Boden herum, wahrscheinlich selber nicht wissend, was er überhaupt wollte.  
„Sie sind doch recht ungeheißlich!“ konnte sich da die Baronesse zu bemerken nicht enthalten. „Das Packpapier haben Sie doch eben erst selber auf den Stuhl dort am Fenster hingelegt.“  
„Wahrhaftig!“ stammelte er, bis zu den

Haarwurzeln erstehend, was ihm merkwürdig gut stand. „Ich danke unterthänigst.“

Käthe konnte sich bei dem Anblick seiner zermürdeten Verlegenheit einer Umwandlung von Mitleid nicht erwehren. Dessenungeachtet kam es recht hart und spöttisch heraus, als sie jetzt die kurze Frage hinwarf: „Sie sind wohl auch recht froh, daß Sie nun von hier wieder wegkommen, was?“

Er holte tief Athem und wagte es endlich, den Blick zu erheben, einen vormaligen Blick, der da befragen wollte: „Warum verhöhnst Du mich?“

„Ich folge meinem Herrn mit Freuden überallhin“, sagte er dann halblaut.  
Es lag etwas ganz Unbeschreibliches in der sanften, tiefen und so melodischen Stimme des Burschen, vielleicht verstärkt durch den leisen slavischen Accent seines Deutsch. Es war eine seltsame Melancholie; das verstand man erst so recht, wenn man ihm dabei in die braunen Augen sah.

„Das ist eigentlich keine Antwort, mein Bester. Aber freilich, einen aufrichtigen Bescheid kann ich ja auch gar nicht verlangen. Es muß Ihnen doch zu still hier gewesen sein.“

Ein fast unmerkliches bitteres Lächeln erschien da auf seinen Lippen. Einen Moment schien es, als ob er etwas erwidern wollte, aber dann wandte er sich mit allem Eifer wieder der verpackten Schreibmappe zu, die er nun glücklich zwischen zwei riesigen Bogen Packpapier bündigte.  
„Was haben Sie sagen wollen?“ befragt

Käthe, sich mit der Haltung einer tyrannischen Königin gegen den aufgeschleppten Kofferdeckel zurücklehnte. „Ich will es wissen!“

„Halten zu Gnaden, ich hätte mir gemeint, beim Herrn Baron auf dem Schweidnitzer Stadtgraben in Breslau geht es meist noch stiller her. Der gnädige Herr ist sehr gütig zu mir, ich habe von ihm noch nie verletzende Worte zu hören bekommen.“

Käthe biß sich auf die Lippe und fand es für gut, auf eine Erklärung des „dunklen Sinnes“ dieser Worte zu verzichten.  
„Ich meinte es anders. In der Stadt gibt es doch für Abregleichen mehr Unterhaltung. Da hat man Wirthshäuser, Bekannte, Freunde und sonstige alte Beziehungen, die man gerne wieder aufsucht.“

Er schüttelte den Kopf, während er behutsam die goldene Kette um den Schreibtisch aufnahm und den Wädel daran auf die bestimmte Stunde stellte. Der Freibier gedachte ja schon den ersten Morgenzug nach Breslau zu benutzen, wenn Mutter und Schwester noch schliefen; er hatte Abschiedsscene unmittelbar beim Gehen.

„Spielen Sie sich doch nicht auf den Eremiten hinaus“, lachte Käthe etwas trübsinnig auf. „Wenn Sie auch hier auf Rebenstein diese Rolle festhalten konnten, so weiß man doch, daß Sie's in der Stadt mitunter toll genug treiben.“

„Wer sagt das?“ fragte er, sich plötzlich umwendend. Seine Befangenheit war mit einem Male verfliegen.  
(Fortsetzung folgt.)



Trinkfrühen bei den Festdienern in Rom und Cagliari auf eine Verschönerung der politischen Konstellation in Europa schließen wollte. „Leicht bei einander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sie die Sachen.“ Bei einem gute Mahe freundschaftliche Beziehungen auszuwirken ist nicht schwierig, besonders wenn man das leidste Blut der romanischen Nationen hat. Mit freundschaftlichen Worten aber lassen sich die Interessengegenstände nicht aus der Welt schaffen. Frankreich hat vor zwei Menschenaltern am Südrande des Mitteländischen Meeres festen Fuß gefaßt, es hat dann seinen nordafrikanischen Besitz durch die Okkupation von Tunis beträchtlich erweitert, und es blüht jetzt sowohl von Algerien aus westlich nach Marokko hin, wie von Tunis aus östlich nach Tripolis. Bei seinen Besitzergreifungen in Nordafrika hat es bisher nicht die geringste Rücksicht auf italienische Wünsche und Interessen genommen und es wird auch ferner darauf keine Rücksicht nehmen. So stehen Italien und Frankreich in Nordafrika in einem unüberbrückbaren politischen Gegensatz zu einander. In wirtschaftlicher Beziehung aber läßt sich der Schaden, der durch den langjährigen französisch-italienischen Zollkrieg den Italienern zugefügt ist, nicht so leicht wieder wett machen; erstlich deshalb nicht, weil einmal zerstörte Beziehungen nicht ohne weiteres durch einen Federriß sich wieder antippen lassen, und zweitens darum nicht, weil Frankreich für den wichtigsten italienischen Exportartikel, Wein, keinen Bedarf mehr hat. Denn gerade in dem Jahrzehnt des Zollkrieges hat Frankreich durch den Anbau amerikanischer Weiden die den französischen Weinbergen durch die Weinlaugzugestigten Schädigungen wieder gut gemacht, und außerdem ist Frankreichs wichtigste Kolonie, Algerien, ein sehr stark produzierendes Weiland geworden, so daß es bereits an der 5. Stelle der Wein erzeugenden Länder steht. Naturgemäß muß aber Frankreich seine Kolonie bei etwaigem Bedarf an Wein eher berücksichtigen als das Ausland. So bestehen also die politischen Gegenstände zwischen Frankreich und Italien fort, und die wirtschaftliche Intimität früherer Zeiten läßt sich nicht wieder herstellen. Beides wird sich den Italienern früher oder später wieder fühlbar machen und dann werden die Klufe „Evviva la Francia“ an Lebhaftigkeit etwas einbüßen. Dann wird man sich auch wieder etwas mehr daran erinnern, daß man zu dem verbündeten Deutschland, das heute von der öffentlichen Meinung in Italien ein wenig fälsch behandelt wird, in keinerlei Gegensatz politischer oder wirtschaftlicher Art steht.

„Politische Bündnisse sind der Ausdruck der Gemeinschaft in den Bestrebungen und in den Gefahren, die die Mächte zu laufen haben.“ sagte Fürst Bismarck in seiner großen Rede vom 6. Februar 1888. Die gemeinsamen Interessen und Gefahren verändern sich nicht so leicht und deshalb braucht man auch nicht gleich eine Zerörung des deutsch-italienischen Bündnisses zu fürchten, wenn gelegentlich Franzosen und Italiener Verbrüderungsfeste abhalten. Deutschland steht glücklicherweise so fest auf seinen Füßen, daß es nicht nöthig zu werden braucht.

### Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 17. April.)  
Am Bundesrathssitz: Graf Poldowski und Kommissar.  
Bei sehr schwachen Besuch begann der Reichstag heute die erste Sitzung des Jahres auf geordnetem Wege, die die öffentliche Meinung seit Monaten in hohem Grade erregt. Entgegen der sonstigen Gepflogenheit nahm der zukünftige Staatssekretär Graf Poldowski von einer einleitenden Rede Abstand, überließ das erste Wort vielmehr dem Hauke.  
Abg. Grafenberger (C.) befaßte in scharfer Weise die Vorlage in ihrer ganzen Anlage und in ihren einzelnen Bestimmungen. Sie trage den Stempel der Unmoralität an sich. Nicht die inländischen, sondern die ausländischen Interessen seien maßgebend gewesen. Wenn das Ausland nicht als Vater zu bezeichnen sei, so sei es zum mindesten der Stiefvater des Gesetzes. Ein Schrei der Entrüstung gehe durch das Land und er werde noch größer werden, wenn das Gesetz angenommen werden sollte. Für ihn und seine Freunde sei das Gesetz nur annehmbar, wenn es auf die Hausfchlachtung nicht Anwendung findet und wenn das Ausland denselben Bedingungen unterworfen wird wie das Inland.  
Abg. Graf Lindemann (son.) befaßte die Vorlage in noch scharferer Weise. Es sei kein Wunder, wenn einem solchen Gesetz gegenüber, das Gesetz nur annehmbar, wenn es auf die Hausfchlachtung nicht Anwendung findet und wenn das Ausland denselben Bedingungen unterworfen wird wie das Inland.  
Abg. Graf Lindemann (son.) befaßte die Vorlage in noch scharferer Weise. Es sei kein Wunder, wenn einem solchen Gesetz gegenüber, das Gesetz nur annehmbar, wenn es auf die Hausfchlachtung nicht Anwendung findet und wenn das Ausland denselben Bedingungen unterworfen wird wie das Inland.  
Staatssekretär Graf Poldowski ludte in

längerer Rede die gegen die Vorlage geltend gemachten Bedenken zu widerlegen. Die Regierung habe nicht annehmen können, daß auf die Erleichterungen für die Hausfchlachtung so großes Gewicht gelegt werde. Andererseits habe sie die Anwendung der Bestimmungen über die heimische Fleisch auf das ausländische Fleisch für gleich bedeutend mit einem Fleischverbot. Dieses sei aber so lange nicht durchführbar, als die Deckung des Fleischbedarfes Deutschlands mit heimischem Fleisch nicht sichergestellt sei. Er, der Staatssekretär, hoffe, daß man im ersten Hafen der Kommission zu einer Verständigung kommen werde.  
Abg. Wurm (C.) trat für die obligatorische Fleischschau auch bei Hausfchlachtungen ein, forderte aber Anwendung der Bestimmungen für das ausländische Fleisch.  
Abg. Sieg (N.) forderte gleich dem Redner des Centrums und der Konfessionsvereinigungen für Hausfchlachtungen und Beilegung der Bestimmungen für ausländisches Fleisch. Denselben Standpunkt nahm Abg. Holz (F.) ein.  
Nachdem noch die Abg. Schmidt (fr. Vag.) und Venzmann in längeren Ausführungen für die Vorlage eingetreten waren, wurde der vorgelegten Stunde wegen die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

### Preussischer Landtag.

Saus der Abgeordneten.  
(Sitzung vom 17. April.)  
Am Ministerisch: Ministerpräsident Fürst zu Soltendörp, Dr. v. Miquel, Herr v. Hammerstein, Thielens, Bredel und zahlreichere Kommissare. Die erste Beratung der Kanalarvorlage wird fortgesetzt.  
Abg. Benschel (son.): Man braucht kein grundsätzlicher Gegner von Kanälen zu sein, um dieser Vorlage die schwersten Bedenken entgegenzusetzen. Sie hat nicht den Charakter eines großen nationalen Werkes, sondern den einer rein wirtschaftlichen Vorlage. Ein bringendes Bedürfnis für dieses Bauwerk das ungenügende Verhalten und die Rentabilität der Eisenbahnen in Frage stellt, ist nicht erwiesen. Wenn die vorhandenen Verkehrswege nicht allen Anforderungen genügen, dann müßte allerdings reich Abhilfe geschaffen werden durch einen Ausbau des Eisenbahnnetzes und Verabreichung der Zarin. Ferner werden wir die hier geforderten Millionen für die Eisenbahnen, die wir eine sichere, billigere und rentablere Verkehrsanlage, die den Gesamtinteressen aller Staatsbürger dient. Eine Nothwendigkeit für diesen Bau liegt nicht vor.  
Handelsminister Bredel: Die Steigerung der Wasserkraft und die Verbesserung der Kanäle durch den Bau des großen Kanals im Jahre 1898 fertig gestellt sein wird, dann werde der Verkehr auf das Drei- bis Vierfache gesteigert sein. Auf den Wasserstraßen sei die Verkehrssteigerung größer als bei den Eisenbahnen. Diese Vermehrung nöthige die Regierung zum Ausbau des Kanalsystems. Der Einwand gegen die Rentabilität sei nur zum Theil berechtigt, die Einnahmen aus den Eisenbahnen würden nur in den ersten Jahren zurückgehen, später aber ausgleichend werden. Was wäre aus unferem Vaterlande ohne Kanäle geworden? Er, Redner, könne nur bitten, der Vorlage mit freundschaftlichem Gesicht entgegenzutreten.  
Abg. Baidrecht (N.) tritt in längerer Darlegung für die Vorlage ein. Die Befürchtung, daß der Kanalbau den Arbeitermangel auf dem Lande erhöhen werde, sei seiner Meinung nach unbegründet. Dafür werde aber der Kanal ein neues Bindemittel zwischen dem Dien und Weiden der Monarchie sein.  
Abg. Gamp (F.) wendet sich insbesondere gegen die Darlegungen des Handelsministers Bredel und gegen dessen Behauptung, daß die Gegenarbeit gegen die Vorlage auf persönliche Interessen zurückzuführen sei. Eine solcher unbegründeter Vorwurf sei geeignet, seine Vermittlung zu erzeugen. War Herr Wundt etwa auch persönlich interessiert, als er sich weigerte, eine solche Vorlage einzubringen? Die Agrarier seien nicht verfeindlich, aber sie wollen auch nicht, daß das Inland dem Auslande gegenüber fortgesetzt benachteiligt und daß mit Hilfe dieses Kanals die preisdrückende Konkurrenz des Auslandes noch erhöht werde. Im Jahre 1898 ist auch Abg. Richter ein Gegner der Vorlage gewesen.  
Abg. Richter: Damals sei er aus funktionspolitischen Gründen ein Gegner der Vorlage gewesen, die finanzielle Grundlage der heutigen Vorlage sei aber eine andere. Seine Stellung als Angehöriger der Regierungspartei sei ihm ziemlich unangenehm gewesen. Die Begründung der Vorlage durch den Landwirthschaftsminister erwiderte ihm die Zustimmung ungenügend. Die Herren rechts müssen nicht recht, wie der Hufe im Kasanienwäldchen läßt. Trotz des großen ministeriellen Aufgebots werde die Vorlage vom Regierungssitz schwach vertreten. Sie sei im allgemeinen nichtwendig, schreiere er, so kommen wir aus dem Zeichen des Verfalls in das des Absterbens.  
Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.  
\* Berlin, 17. April. (Sohnnachrichten.)  
Se. Majestät der Kaiser und Ihre Maj. die Kaiserin besuchten am Sonntag Morgen den Gottesdienst in der Interims-Domkirche. Um 11 Uhr sprach der Kaiser in dem Laun-Tennis-Saale des Schlosses Monbijou die Herren Professor A. von Menzel, von Koppal und Bösching. Der Kaiser verwelte bis gegen 1 Uhr im Schlosse Monbijou, wohin gegen 12 Uhr auch der russische Botschafter Graf von den Osten-Sacken geladen war. Nachmittags unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt. Später arbeitete der Kaiser allein. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute Morgen unternahm der Kaiser bei gemoltenen Spaziergang und hörte die Vorträge des Wierl.

Geb. Rath Dr. v. Lucanus, der Staatssekretär des Robielfski, Tirpi und des Kapitans zur See von der Groeben. Mittags alarmirte der Kaiser die gesamte Berliner Garnison. Um 11 1/2 Uhr erging an das Polizeipräsidium der Befehl zur Abperrung, während die Altmordredere einzelnen Truppenabtheilungen erst kurz vor 1 Uhr übermittelte wurde. Wenige Minuten später wurde es in den Kasernen lebendig, und von allen Seiten eilten die Truppen in scharfer Schritt nach dem Tempelhofer Felde, um dort Aufstellung zu nehmen; punkt 2 1/2 Uhr verließ der Kaiser mit seinem Schimmelgepand das Schloß. In seiner Begleitung befand sich der persönliche Adjutant der Marine. Um 2 1/2 Uhr begann auf dem Tempelhofer Felde das Gefecht der Infanterie und Besatzer getheilten Truppen.  
Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Einige von Beamten des Reiches und Preussens gebildete Vereine haben eine bedauerliche und bedeutende Faltung angenommen. So fern auch der Regierung die Abreicht liegt, den Beamten die Bildung von Vereinen und Gesellschaften zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, zur Hebung der geistigen und sittlichen Ausbildung der Mitglieder und zur Förderung der Standesinteressen zu verneinen oder deren Petitionsrecht zu beschränken, so bestimmt muß doch von den kaiserlichen und königlichen Beamten erwartet und verlangt werden, daß die Schranken innegehalten werden, die durch den geleisteten Eid und die amtliche Stellung gezogen sind. Die Theilnahme an Vereinen, die hiermit im Widerspruch stehen, und Bestrebungen zu verfolgen, insbesondere beschäftigen, durch einen massenhaften Zusammenschluß der Vereinsmitglieder einen Druck behufs Durchsetzung ihrer Forderungen auf die vorgelegten Behörden zu üben, ist, wie die Beamten bei objektiver Prüfung selbst einsehen müssen, für sie nicht statthaft. Die kaiserlichen und die königlichen Beamten werden sich, wie die Regierung zuverlässig vertraut, auch ohne daß sie von den vorgelegten Behörden auf die Unzulässigkeit eines solchen Verhaltens besonders aufmerksam gemacht werden, von derartigen Bestrebungen fernhalten und, falls sie das Bewußtsein ihrer Beamtenpflicht vor der Theilnahme an denselben nicht ohnehin schon bewahrt hat, zukünftig die bezeichneten Vereine meiden und die betreffenden Fachorgane nicht weiter durch Beteiligung an denselben fördern. Niemand mehr, als in der gegenwärtigen Zeit, wo die Umfuzpartei an den Grundfesten des Vaterlands zu rütteln sucht, ist das eine der obersten Pflichten aller öffentlichen Beamten. Sie müssen es also ihre Pflicht erkennen, in dieser Beziehung der kaiserlichen Bevölkerung ein Vorbild zu sein.

Frankreich.  
\* Paris, 17. April. Ein Redakteur des Blattes „Rappel“ hat unter Eid in einem Briefe an den Präsidenten des Kassationshofes geschrieben, er habe die Klugung des Hauptmanns Freyhäuter mitangehört, worin dieser erklärt habe, daß ein geheimes Schriftstück den Richtern bei der Beurteilung mitgetheilt worden sei, daß das Urtheil hauptsächlich auf Grund dieses Schriftstückes gefällt worden sei u. s. w.  
Belgien.  
Brüssel, 17. April. Die Lage in sämtlichen vier Kohlenbeden Belgiens hat sich plötzlich verschlimmert. Nachdem noch am gestrigen Tage der Verband der Arbeiter des Borinage den allgemeinen Ausstand erst am 1. Mai beschloßen hatte, wurde plötzlich in einer Zusammenkunft sämtlicher vier Verbände der Kohlengrubenarbeiter Belgiens ein allgemeiner Ausstand für heute Morgen decretirt. Hiermit gerathen alle Großindustriellen des Landes in eine sehr prekäre Lage. Die Arbeiter verlangen 20 Prozent Lohnerhöhung.

Östereich.  
\* Merseburg, den 18. April.  
\* Oestrichische Bahn Halle-Merseburg.  
In Halle hat es, wie bereits unlängst mitgetheilt, Differenzen zwischen der städtischen Vertretung und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft wegen des abzuschließenden Vertrages gegeben. Auf den vom Magistrat vorgelegten und von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigten Entwurf ist nämlich die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft nicht eingegangen. Die Straßenbahn-Kommission erhielt von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft ein Ersuchen um Aenderung des Vertrages über die Erbauung der elektrischen Kleinbahn von Halle nach Merseburg. Die Bahnstrecke von „Bergmannstrost“ bis zur Stadtgrenze wird, nämlich nach Ablauf des wegen der Halleischen Stadtbahn mit der

Allgem. Electr.-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages nach 30 Jahren, also im Jahre 1929, der Stadt zufallen. Das hielt die Allgem. Electr.-Gesellschaft für unannehmbar und bat um Abänderung. Die Kommission wies dieses Ansuchen, wie die „Hall. Ztg.“ schreibt, jedoch zurück. (Es scheint mittlern, daß die Fertigstellung der Bahn sich noch geraume Zeit verzögern wird. Die Red.)  
\* Eisenbahn-Supernumerar. Die halbamtliche „Verl. Korrespondenz“ schreibt: In einzelnen Blättern wird unter Hinweis auf die angeblich ungünstigen Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse vor dem Eintritt bei der preussischen Staatseisenbahnerverwaltung als Supernumerar gemahrt. Insbesondere wird behauptet, daß die im Jahre 1890 als Supernumerar eingetretenen Anwärter vor dem Jahre 1920 nicht auf Anstellung rechnen könnten und für die jetzt eintretenden Anwärter die Anstellungsverhältnisse noch ungünstiger würden, da in Folge der Neuorganisation eine weitere Verminderung der etatsmäßigen Beamtenstellen und eine Mehrstellung von Diätaren und Hilfsbeamten beabsichtigt sei. Diese völlige Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse verachtenden Anschauungen sind durchaus unrichtig. Unter den am 1. April 1899 in Eisenbahnschreibstücken (Subalternbeamtenstellen 1. Klasse) eingerichteten Beamten befanden sich Bureaudiatäre, welche am 1. October 1899 als Supernumerar in den Eisenbahndienst eingetretten waren, also einschließlich der dreijährigen Ausbildungszeit, eine Gesamtdienstzeit von 9 Jahren 6 Monaten zurückgelegt hatten. Von den für die Anstellung als Bureaudiatäre (Subalternbeamter 2. Klasse) noch in Betracht kommenden Anwärtern sind am 1. April 1899 fämtliche im Jahre 1893 eingetretten Supernumerar etatsmäßig angestellt worden. Hiernach läßt sich ermaßen, was von der Behauptung zu halten ist, daß die Supernumerar, welche 1890 bei der Eisenbahnerverwaltung eingetretten sind, jetzt noch 20 Jahre auf etatsmäßige Anstellung zu warten hätten. Der im Jahre 1895 in Kraft getretenen Neuordnung der Eisenbahnerverwaltung haben es die Bureaubeamten zu verdanken, daß die Eisenbahnschreibstücken nicht nur nicht vermindert, sondern gegen den Etat für 1894/95 um rund 1000 vermehrt worden sind. Die neuerdings in Bezug auf die Ausbildung des nichttechnischen mittleren Personalpersonals getroffenen grundsätzlichen Anordnungen verschaffen überdes den Supernumeraren den Zugang zu einer größeren Zahl von mittleren Stellen des äußeren Dienstes, die ihnen bisher verschlossen waren. Uebrigens gehen die Bewerbungen um Anstellung als Eisenbahnsupernumerar fortgesetzt in so großer Zahl ein, daß im Allgemeinen nur diejenigen Bewerber, welche die Reife für die Oberprima erreicht haben, berücksichtigt werden können. Die jungen Leute, welche die Berechtigung für den einjährig-frühwilligen Militärdienst besitzen, können daher auf eine Einberufung nur in seltenen Fällen rechnen.

\* Offene Stellen für Militär-Anwärter im Bereiche des 4. Armee-Korps. Gesucht werden: in Werdn beim Magistat 1 Nachwachter sofort (375 M. einsch. Delogel und 50 M. Kleidergeld, nicht pensionsberechtigt), bei der Eisenbahndirektion in Erfurt (der Dienfort wird bei der Einberufung bestimmt) 30 Anwärter für den Bahnwächter- und Weichenfeldendienst sofort (nicht über 40 Jahre alt, 1000 M. feigend event. bis 1500 M. und Wohnungsgeld), in Ermsleben beim Postamt 1 Landbriefträger sofort (760 M.), in Fernersleben beim Gemeindevorstand 1 Nachwachter und Totengräber zum 1. Juli d. J. (500 M. und Begräbnisgebühren, nicht pensionsberechtigt), in Halle beim Postamt 2 Landbriefträger sofort (je 880 M.), in Heiligenstadt beim Magistat 1 Bureaubeamter zum 15. Mai (1000 M. feigend bis 1500 M. und 200 M. Wohnungsgeld, pensionsberechtigt), in Nemburg beim Postamt 1 Landbriefträger sofort (772 M.), in Merseburg bei der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt 1 Altenheifer sofort (Stundenlohn von 25 Pf.), in Quedlinburg beim Amtsgericht 1 Rechtschreiber sofort (monatlich etwa 45 M.), in Zeitz beim Magistat 1 Sparrassenaffizient zum 1. Juni (1500 M. Rantion, 1320 M. Anfangsgehalt, feigend bis 2310 M., pensionsberechtigt). Zu diesen Stellen ist der Civilvorleistungsschein erforderlich.  
\* Der hiesige Verein ehemaliger Kampfgenossen hielt am Sonntag Abend im „Cafino“ zur Feier der Errichtung der Dippeler Schanze eine Festlichkeit ab, die sich eines überaus zahlreichen Besuchs erfreute. Das Programm verpackt den Festtheatermann Konzert, Theater und Ball. Ersteres wurde ausgeführt von unserer Stadtkapelle, die zu

dem W. Weiden Botp. das L. von S. tette. wurde vorget. Eine G. von F. ihrem ernach. Feth. lichen diegen. Feth. diger. Die k. mdr. garan. Desfa. frequ. lange Gemi.  
Pr. \* \* \* \* \* Nach. mitt. Föh. Pf. durch. \* \* \* \* \* abent. hiefig. gebot. 1300. ertel. \* \* \* \* \* flatt. essent. Zer. d. lief. Gm. Unla. sona. \* \* \* \* \* Ar. geord. deren. bestel. Gm. 17. N. Dr. D. im. F. ist. F. die. D. die. einz. vert. sgn. folg. die. des. teite. ober. dirc. laff. triff. Abg. auf. vert. Gm. Atro. Gm. gew. von. snt. stän. grom. jerr. zule. die. die. lei. der. Sch. der. und. snt. eine. Abg. vert. \* \* \* \* \* Ber. 20. 25. in. sam. Be. Kr.



dem Zwecke u. A. die Cuverture z. Op., „Die Weiber von Weinsberg“ von Conrad, das Potpourri „Patriotische Klänge“ von Curch, den Dimppler Sturmmarck von Bieffe und das humoristische Potpourri „Spezialitäten“ von Schreier in ausgedehnter Weise exekutirt. Zwei prächtige Lieder für Meszo-Sopran wurden dazwischen von einer jungen Dame vorgetragen und mit großem Beifall belohnt. Eine Ansprache des Herrn Landessekretärs Geise wies auf die Bedeutung des Tages von Düppel hin, der die preussische Armee in ihrem Vertrauen auf sich selbst bestärkte, und ermahnte die Kameraden zu weiteren treuen Festhalten an Kaiser und Reich. Den theatralischen Theil des Abends vertraten zwei gediegene Einakter: „Die Wacht am Rhein“, Festspiel von Oscar Geiser und „Ein Schneiderischer Bursche“, Schwank von Edm. Straube. Die Hauptrollen beider Stücke lagen in bewährten Händen, die eine effektvolle Aufführung garantierten und das Auditorium zu lebhaften Beifallsdarstellungen veranlaßten. Ein stark frequenterter Ball hielt die Festgenossen bis lange nach Mitternacht in kameradschaftlicher Gemüthlichkeit beisammen.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Jöthen,** 18. April. Bei einem gestrigen Nachmittags gegen 3 Uhr stattfindenden Gewitter tödtete ein Blitzschlag im Felde bei Jöthen 2 Kühe der Witwe P., die vor dem Pfuge angepaßt waren. Der Schaden ist durch Versicherung größtentheils gedeckt.

**\* Schaffstädt,** 16. April. Vorigen Sonntag fand die Neuvorprüfung des hiesigen Rathstellers statt. Das Höchstgebot beträgt 1630 M., das niedrigste Gebot 1300 M. Der Zuschlag wird erst später ertheilt.

**\* Lüben,** 17. April. In der am 14. d. M. stattgefundenen Versammlung von Interessenten für Einrichtung einer öffentlichen Fernsprecherstelle in Lüben gewählte diesehalb der Postverwaltung eine Jahres-Einnahme von 200 M. aus Verlegung dieser Anlage. Die öffentliche Fernsprecherstelle wird sonach in nächster Zeit eröffnet werden.

**\* Querfurt,** 15. April. Das „Querf. Kreisbl.“ schreibt: Befehls Wahl von 4 Abgeordneten zur Provinzialsynode und deren Stellvertretern tritt die Bezirksynode, bestehend aus den Kreisynoden Querfurt, Sangerhausen und Schraplau, Mittwoch, den 17. Mai Vormittags 10 Uhr in Oberböblingen im Gasthof „am Kroneprinzen“ zusammen. An demselben Tage um 12 Uhr wird auch die Kreisynode Querfurt in Oberböblingen tagen. Durch das Kirchengesetz vom 13. April 1898 ist die Möglichkeit gegeben, die Wahl der Provinzialsynodal-Deputierten nicht mehr durch die Bezirksynode vornehmen zu lassen, sondern die zu entscheidenden Abgeordneten auf die einzelnen Kreisynoden des Wahlkreises zu vertheilen, so daß die Wahl von den Kreisynoden vollzogen wird. Das Gesetz hat folgenden Wortlaut: Für Wahlkreise, in denen die Wahl durch die vereinigten Kreisynoden des Verbandes mit besonderen Unzulänglichkeiten verknüpft ist, kann auf Antrag einer oder mehrerer Kreisynoden des Verbandes durch ein von der Provinzialsynode zu erlassendes Statut die Wahl der von Wahlkreise in die Provinzialsynode zu entscheidenden Abgeordneten nach einem regelmäßigen Wechsel auf die einzelnen Kreisynoden des Wahlkreises vertheilt werden. Das Statut bedarf zu seiner Gültigkeit der Bestätigung des Ev. Oberkirchenrathes. Bei den Beratungen der Generalynode über das Gesetz ist darauf hingewiesen worden, daß sich aus der Bildung von Wahlverbänden, wie sie in den Bezirksynoden vorliegen, nicht unerhebliche Mißstände ergeben, daß vor allen den Kreisynoden große Kosten entstehen durch die weiten Entfernungen, welche die Abgeordneten zurücklegen haben und daß zwischen den vereinigten Kreisynoden hinsichtlich der Vereinigten Kreisynoden hinsichtlich der Kosten entstehen, die einer die anderen majorisiren und daraus mancherlei Unzulänglichkeiten hervorgehen. Auch in der Bezirksynode Querfurt-Sangerhausen-Schraplau sind noch diese Mißstände nach der einen oder anderen Seite hervorgetreten und wäre es gewiß erwünscht, daß die Kreisynoden bei der Provinzialsynode den Erlaß eines Statuts beantragten, nach welchem die Abgeordneten auf die einzelnen Kreisynoden vertheilt werden.

**\* Sorburg,** 18. April. Der Landwehr-Verein Sorburg und Umgegend feiert am Sonntag, den 16. Juli d. J. das Fest seines 25 jährigen Bestehens.

**\* Naumburg,** 16. April. Heute fand hier in der „Reichstrone“ die frühjahrs-Versammlung des Saale-Infanterie-Bezirks des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes statt. Nach Eröff-

nung derselben durch den Vorsitzenden Markendorf-Freyburg, begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Grobmann-Naumburg die Erschienenen Namens der Stadt Naumburg und wünschte die Verhandlungen guten Verlauf. Alsdann brachte General der Artillerie v. Voigts-Meyer, Ehrenmitglied des Bezirks, nach einer gütigen Ansprache ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, das in der Versammlung begeistert aufgenommen wurde. Hiernächst wurde durch den ersten Ehren-Vorsitzenden des Bezirks, General-Lieutenant z. D. v. Bodtke-Naumburg, den neu ernannten Ehrenmitgliedern, Major und Bezirks-Kommandeur Gillemeister-Naumburg und Ersten Bezirksmeister Oberleutenant Wadewitz-Weissenfels, gesondert aus-gezeichnete Ehren-Diplome überreicht, welche dieselben mit Dankesworten entgegennahmen. Der Vorsitzende Markendorf erklärte sodann, daß er verschiedener Gründe halber genöthigt sei, die Leitung des Bezirks, die er 21 Jahre in Händen gehabt, niederkulegen, er wünsche dem Bezirk weiteres Wachsen und Gedeihen und hat, im Bezirk ein liebevolles, kameradschaftliches Andenken zu bewahren. Generalleutnant v. Bodtke bedauerte herzlich den Entschluß des Kameraden Markendorf und gab ihm die Zusicherung, daß der Bezirk ihn gewiß immer in gutem Andenken behalten werde; hierbei eröffnete er dem Kameraden Markendorf, daß der Bezirk ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannt habe und überreichte ihm gleichzeitig ein Ehrengeheim: prächtige silberner Tafelaufsatz mit folgender Widmung: „Seinem langjährigen 1. Vorsitzenden, Kamerad Johannes Markendorf in dankbarer Verehrung der Saale-Infanterie-Bezirks des Deutschen Krieger-Bundes 1878-1899.“ Der Tafelaufsatz ist mit einer Abbildung des Kriegerdenkmals und militärischen Emblemen in geschmackvoller Gravirung geziert. Markendorf nahm das Geschenk und die Ernennung zum Ehrenmitglied mit warmen Dankesworten entgegen. Die Versammlung brachte dem scheidenden Vorsitzenden noch ein dreifaches Hoch aus. Die Leitung der Versammlung übernahm nun der zweite Vorsitzende Hauptmann d. L. Gesty-Merseburg. Derselbe ernannte zu Stimmzählern die Kameraden Schramm-Naumburg und Gabel-Feiz. Die Tagesordnung fand rasch ihre Erledigung. Die Feststellung der vertretenen Vereine ergab die Anwesenheit von 180 Vertretern aus 159 Vereinen; vom Vorstand waren 25 Mitglieder erschienen; außerdem waren noch anwesend außer den schon genannten Ehrenmitgliedern: der zweite Ehrenvorsitzende, Oberleutenant Habelmann, die Ehrenmitglieder Oberleutnants v. Gellhorn und Forscheck, die Herren Admiral a. D. v. Reiche, Landrath Freiherr v. Dalwigk und verschiedene andere höhere Offiziere aus Naumburg, sowie eine größere Anzahl Vereinsmitglieder der Naumburger und anderer Vereine. Nach Verlesen des Protokolls über die letzte Versammlung erstattete Kamerad Pfeiffer vom Verein ehem. 72er Naumburg den Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung, nach welchem Kaffe und Wäcker in bester Ordnung befunden sind. Versammlung ertheilte antwortgemäß dem Kassenführer Brauer-Freyburg Entlastung. Von einem Vortrage des Geschäftsberichts, der den Vereinen bereits zugegangen ist, wurde abgesehen. Darauf fand die Vorstandswahl statt. Als neuer Vorsitzender des Bezirks wurde einstimmig gewählt Herr Amtsrichter Hauptmann d. L. Zwiernann-Freyburg, welcher in der Versammlung anwesend, die Wahl unter Dankesworten und der Erklärung annahm, im Sinne seiner Vorgänger den Bezirk leiten zu wollen; alle übrigen Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes: Hauptmann d. L. Gesty als zweiter Vorsitzender, Bureau-Vorsteher Kühn-Freyburg als erster Schriftführer, Gerichts-vollzieher Hamdhorst als zweiter Schriftführer, Schleusenmeister Brauer ebenfalls als Kassenführer sowie die Gruppenführer und Weisker wurden fast sämmtlich durch Affirmation wieder gewählt; nur an Stelle des Führers der Gruppe Leuchten, Stadtkämmeiers Busch, welcher bereits im Vorjahre sein Amt niedergelegt, hat die genannte Gruppe den Kameraden Leutnant Zimmernann gewählt, welcher in den Bezirksvorstand neu eintritt. Zum Vertreter des Bezirks auf dem Bundesabgeordneten-Tage Snaadrill wurde der neugewählte erste Vorsitzende Amtsrichter Hauptmann Zwiernann gewählt; Anträge für den Abgeordneten-tag wurden aus der Versammlung nicht gestellt. Ein Antrag des Vereins ehem. 72er, Naumburg, die Karole-Antheile, die bisher der Bezirkskasse zufließen, den Vereinen, welche die „Karole“ in mindestens 6 Exemplaren lesen, zuzuweisen, wurde abgelehnt, zur Umarbeitung der Bezirksstatuten

wurde eine Kommission, bestehend aus dem geschäftsführenden Vorstande erwählt, welche den neuen Statuten-Vorwurf der nächsten Bezirks-Versammlung vorzulegen hat. Dem älteren Kriegerverein Naumburg sollen die Kosten eines Festschiffes, den er gegen ein ausgeschlossenes Mitglied geführt, aus der Bezirkskasse erstattet werden. Die nächste Versammlung findet etwa Mitte September in Wädchelring, an der Bahnstraße Merseburg-Müchen, statt. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen und Befehrsungen erstattete sodann der erste Vorsitzende den Naumburger Kameraden den Dank der Versammlung für ihr Willkommen und die Auszeichnung des Lokals, und es wurde hierauf die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, ausgebracht vom ersten Ehrenvorsitzenden des Bezirks, Gesty. — Ein von den Naumburger Vereinen veranstaltetes patriotisches Konzert mit daran sich anschließendem Ball hielt die Kameraden noch längere Zeit beisammen.

**\* Halle,** 17. April. Der 21 jährige Handarbeiter Robert G. war lebensmüde. Darum beschloß er, am Sonntag durch einen Sprung in das Wasser seinem Dasein ein Ziel zu setzen. Um seinen Anzug dabei nicht zu verderben, entkleidete er sich bis auf Hemd und Hose und sprang von der Steinhilfenbrücke in den Mühlgraben. Er hatte sich aber das Sterben bedeutend angenehmer gedacht; als er mit dem feuchten Element, das bei jetziger Jahreszeit noch recht kühl ist, in Berührung kam, that ihm plötzlich sein Vorfall leid und deshalb kroch er wieder ans Ufer. Triefend und zahnklappend lief er in seinem unvollständigen Kostüm nach einer Restauration in der Fiebersstraße, wo er natürlich unter den Gästen bereitwillig Aufsehen erregte. Da der von dem Borsal benachrichtigte Vater auf Auslieferung seines Sohnes nicht bei ihm nothwendigen Sohnes Versäti leistete, wurde der Selbstmordfandab, der sich nicht entfernen mochte, polizeilich festgenommen und er sich erholt und seine zerwunden von der Steinhilfenbrücke geholten Kleidungsstücke angezogen hatte, nach seiner Wohnung geschafft. (Zaals.)

**\* Hebra,** 14. April. Anlässlich der Erkrankung einer Gutsarbeiterin an den Pocken sind die Maßnahmen u. A. dahin verhängt, daß eine direkte Kommunikation der Pflegerin der Kranken mit den Naturalien zubringenden Personen nicht mehr stattfinden darf, ferner sind Lagertröge u. d. dergleichen mit der Kranken eingetroffenen Arbeiter durch Feuer zu verichten, auch sind diese Personen selbst während der Arbeit streng isolirt von den übrigen Arbeitern zu halten.

**\* Magdeburg,** 18. April. Ober-Regierungsrath Bierbach ist gestorben.

**\* Magdeburg,** 18. April. Eine anderweitige Abgrenzung der Direktions- und Inspektionsbezirke ist in verschiedenen Eisenbahn-Direktionsbezirken vom 1. April ab erfolgt. Die Eisenbahndirektion Halle a. S. hat die Wahstreden Wannje bis Pflanzenheim und Müggelried bis Zerbst an die Direktion Magdeburg und die Streden Pflanzenheim bis Nordhausen und Berge-Melba bis Nottleberode an die Direktion Halle abgegeben. Von dem Eisenbahndirektionsbezirk Erfurt sind acht Streden, wie u. A. Halle bis Corbetha und Plagwitz-Kindenau bis Zeitz, der Direktion Halle zugeheilt worden.

**Gerihtszeitung.**

**\* Berlin,** 18. April. In der Strafverhandlung gegen den Grafen Gloskoffen (Schachtel, Dietel und Gloskoffen wurde gestern Montag Abend das Urtheil gesprochen. Es lautete, daß der Angeklagte Schachtel wegen Unterschlagung und Untreue in 2 Fällen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Dietel wegen Diebstahls in 2 Fällen Gefängnis und der Angeklagte Graf von und zu Gloskoffen wegen Betruges in 2 Fällen zu 9 Monaten Gefängnis zu verurtheilt sei. Bei Schachtel und Graf Gloskoffen wurden je 2 Monate auf die Unteruchungszeit angerechnet. Ein Antrag auf Haftentlassung des Angeklagten Schachtel wurde gleichfalls abgelehnt, der Antrag des Grafen Gloskoffen, der mit dessen Gesundheitszustand begründet wurde, wurde abgelehnt.

**Vermischtes.**

**\* Berlin,** 18. April. Zwei Menschenleben fielen einem Brande zum Opfer, der in der Sonntagagnacht in dem Hause Wilsenstr. 21 ausbrach. Zwei hat im zweiten Stock des Seitenflügels der Schindlermeister F. Felsmann eine Wohnung von drei Stuben und Küche inne. Die größere Stube diente als Arbeitsraum für Felsmann und seine Gesellen und zugleich als Schlafszimmer für die Familie, während die kleinere von einem Schlaf- büschen bebohnt war. Am Abend ging Felsmann mit einem seiner Gesellen um 10 Uhr in eine Vereins-versammlung. Der Schlafbüsche war aus ausgegangen, die am 7. Juni 1874 zu Wrongowitz geborene Frau Anna Felsmann blieb mit ihrem am 22. November u. F. geborenen Tochterchen Marie allein in der Wohnung zurück. Im Mitternacht kam der Schlafbüsche nach Hause, Frau Felsmann war noch auf und sprach durch die Thür mit ihm.

Dann ging die Frau vom Wohnzimmer in die Küche, um dem Kinde, das unruhig geworden war, etwas Milch anzusetzen zu machen. Frau Felsmann stellte die Milch auf Feuer und legte zugleich einige Windeln zum Trocknen auf die Wäginne. Dann legte sie sich auf die Kükchenbank. Neben ihr stand auf dem Tisch die brennende Lampe. Die Frau muß bald eingeschlafen sein und im Schlafe die Lampe vom Tisch gestoßen haben. Die Flamme züngelte über die Milch auf Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und Feuer und setzte alsobald die ganze Küche in Brand. Der Qualm, der sich stark entwickelte, betäubte die Frau, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Als Felsmann aus der Versammlung nach Hause kam, sah er in dieser Qualm entgegen. In der Dunkelheit tastete er sich zum Kinderwagen durch Rauch und

Durch den Einkauf grosser Posten können wir heute folgende Artikel aussergewöhnlich billig anbieten: **Jackets** — schwarz und farbig — **Costüme** — Jackenkleider — **Elegante schwarze Umhänge** — **Schottische Capes** in ganz neuen Mustern; alle Artikel sind auch in ganz weiten Nummern vorrätig. Die empfohlenen Sachen sind in unseren Schaufenstern als „Gelegenheitskauf“ bezeichnet.

Specialhaus für Damen-Confection und Kinder-Garderobe.

**Geschw. Loewendahl,**

**Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 49**  
(Alter Dessauer). (1281)

**Die schönsten Damen-Hüte, Mädchen- und Kinderhüte**  
findet man in überraschender Auswahl zu unerreicht billigen Preisen im  
großen Fuß- und Mode-Bazar  
**B. Pulvermacher, Merseburg,**  
Burgstraße 5.

**Naumann's Fahrräder**  
sind die besten!  
  
**SEIDEL & NAUMANN**  
DRESDEN  
Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

**Henkel's Bleich-Soda.**  
seit 20 Jahren bewährt als  
bestes und billigstes Wasch- und Bleichmittel.  
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Das solideste Fahrrad ist  
„Wanderer“.  
Verkaufsstelle: **Herm. Baar, Merseburg.** (352)

Für Händler  
offert zum Bezuge in Louries billigt zur prompten Lieferung:  
**Lütkendorfer Brikets**  
von vorzüglicher Heizkraft und nur wenig Asche hinterlassend, ab Station Lütkenhof der Merseburg-Mücheln Bahnh., ferner von Dörstewitz **Grube-Coaks, Brikets** und gut trockene **Kohlsprekne**, ab Haltepunkt Knapendorf der Merseburg-Rauchstädt Bahnh.  
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Brauereien-Industrie-Gesellschaft,  
Halle a. S., Dorotheenstraße 18. (3133)

**Universal-Spiegel**  
schönstes Geschenk für Damen,  
Etwa 2,25, 3.— bis 8.— M.  
**G. J. Ritter, Halle a. S.,**  
Leipzigerstraße Nr. 90.

**Kirchennachrichten.**  
**Dom.** Beerdigt: Die Wittwe Schindler geb. Müller.  
Mittwoch, den 19. April, Abends 6 Uhr, Bibelstunde im Sitzungssaal des Domfiskusgebäudes.  
**Stadt.** Getauft: Otto, I. des Dreher's Meerbote; Edward Ernst, S. des Handelsmanns Meisel; Paul Richard, unehel. S.; Franz Hugo, S. des Maurers Hirscheid; Arthur Willu, S. des Fabrikarb. Martin; Hermann Otto, unehel. S. — Getraut: Der Zimmermann F. B. W. Pöhlen mit Fr. M. G. geb. Knorrad; Dr. Fischer K. Müller mit Fr. A. G. geb. Pertsch; der Maurer K. M. D. Leonhardt mit Fr. W. geb. Meyer; der Zimmermann H. Heimer mit Fr. M. A. geb. Niederhausen. — Beerdigt: Die Ehefrau des Kaufmanns Herrmann, die Wittwe Blomer; der S. des Fußensieders Vera.  
**Altensberg.** Getauft: Gustav Kurt Paul, S. des Schlossers Gieseler; Wilhelm Mar, S. des Gasmeisters Straufe; Franz Gustav, S. des Handarb. Gieseler; Erich Hans, S. des Landes-Steinbr. Wirth; Hermann Friedrich, S. des Ingenieurs Angerer. — Getraut: Der Barbier und Friseur Friedrich Wilhelm Albrecht in Leipzig mit Frau Auguste Friederike geb. Dominin; der Kaufmann Hermann Stephan in Letztin mit Frau Helene geb. Küster. — Beerdigt: Was, S. des Handelsmanns Wärgt; Frieda, I. des Eisenreders Vieban.  
Donnerstag, den 20. April, Jungfrauen-Berein.  
**Reumarkt.** Getauft: Emma, I. des Fabrikarb. Barfisch; Lucie Gertrud, I. des Photographen Keller. — Getraut: Der Handarb. K. B. Schag und Frau verw. C. K. M. Fiebler geb. Giesel.

An dem Bau des Amtsgerichts in Lützen sind öffentlich zu vergeben:  
1. Erd- und Maurerarbeiten,  
2. Asphaltarbeiten,  
3. Steinmearbeiten,  
4. Zimmerarbeiten mit Material,  
5. Schmiede- und Eisenarbeiten und Lieferung von  
6. 90 ehm Bruchsteinen,  
7. 108 Tausend guten Handstrichziegeln und 622 Tausend Hintermauerungsziegeln,  
8. 634 ehm Sand,  
9. 270 ehm gelöschten Kalk,  
10. 6200 kg Portland-Cement.  
Angebote, auf jede der Leistungen getrennt, versiegelt, postfrei und äußerlich gekennzeichnet, sind nebst den zu 3 und 6 bis 9 gehörigen Proben bis zum  
**Sonabend, den 29. April, Vormittags 11 Uhr,**  
an den mitunterzeichneten Messerungsbauführer in Lützen zu senden, wobei sich auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.  
Die schriftlichen Unterlagen zu den Angeboten sind von dort zu beziehen, und zwar zu 1 gegen 3,00 M., zu 3 gegen 2,00 M., zu 2, 4 und 5 gegen je 1,50 M., zu 6 bis 10 gegen je 0,75 M.  
**Der Kreisbauinspektor.**  
Wesingl.  
**Zimmermann,**  
Regierungsbauführer.

**Offener Wagen,**  
1 und 2 Pannig zu fahren, wenig gebraucht, sehr bequeme Sitze, Lindner'sches Fabrikat, neu M. 1000, für M. 300 zu verkaufen.  
**Halle a. S., am Kirchhof 3.**

**Wohnhaus Dammstr. 6**  
mit Gas- und Wasserleitung u. Ausgang nach dem Damm.  
Preis nach Uebereinkunft.  
Hypothek fider. (1338)  
**Müller, Sparkassen-Rendant.**

**Leberzugen Sie sich, dass meine Deutschland-Fahrräder**  
die besten und dabei allerbilligsten sind.  
Wiederkaufener frucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
**August Stukenbrok, Einbeck**  
Deutschlands größter Special-Fahrrad-Versand-Haus

Preis 40 Pf. pr. Stück  
**Roerlings Seife**  
mit der Gänse  
Auch kurzweg genannt:  
Eulen-Seife.  
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pf.

**Nr. Ritterstraße 2**  
wird die obere Etage zum 1. Oktober a. e. frei und ist schon jetzt zu vermieten. (1064)  
**Herrschäftliche Beletage**  
mit Garten Eisenbahnstraße Nr. 1 ist zu vermieten und 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen. (1063)  
**Paul Querfurth.**  
Ein mittleres (1314)  
**Wohnhaus**  
wird zu kaufen gesucht. Offert. mit 1000 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Eine Wohnung,**  
bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermieten und am 1. Oktober a. e. zu beziehen. (1315)  
**Weichenfelder Str. 29.**

**Ich selbst litt schwer**  
an Asthma u. Rheumatismus.  
Beschreibung über meine Heilung durch Eucalyptus unsonst u. portofr.  
Klingenthal I. S. Oetm. Max Prohaska.

**Deander- und Lorbeer-Bäume**  
kauft (1339)  
**Sporthotel Halle a. S.**

**Der Bazar**  
findet nicht am 28. und 29. Mai, sondern  
am Sonntag und Montag, den 14. und 15. Mai, statt.  
Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins.  
**Germanische Tischhandlung**  
Freich auf Eis:  
**Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Zander, Nider Bücklinge, Sprotten, Mandern, geräuch. Schellfisch, Al. Spid-Nale, Lachs-heringe, Fl. und Serring in Gelee, Bismarckheringe, Brat-heringe, Sardinen, Citronen, Apfelsinen empfiehlt**  
**W. Kräbmer.**  
**Goldene Kugel.** (1319)  
Mittwoch **Schlachtfest.**

**Stadttheater Halle.**  
Mittwoch, den 19. April 1899, Abends 7 1/2 Uhr.  
Zum Benefiz für Herrn Richard Bischoff.  
Nur einmalige Aufführung.  
**König Lear.**  
Trauerspiel von William Shafespeare.

**Reichskrone**  
(Inhaber R. Walter).  
**Donnerstag, den 20. April 1899,**  
Gastspiel des **Kovitäten-Ensembles von Frankfurt a. M.**  
Direction Leon Galki.

**Der Stabstrompeter.**  
Große Operettenposse in 4 Akten von Mannsfeldt.  
Vorverkauf der Willets bei den Herren Dennicke und Schulze.  
Sperthig nummeriert 1 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. Abendkasse Sperthig nummeriert 1 M. 25 Pf., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. (1322)

**Ortskrankenkasse der Bäcker zu Merseburg.**  
**General-Versammlung**  
Donnerstag, den 27. d. M., Nachmittags 5 Uhr,  
im „Tivoli“ hierelbst.  
Tages-Ordnung.  
1. Bericht der Rechnungs-Revisoren.  
2. Beschlussfassung über die Abnahme der Jahres-Rechnung.  
3. Erziehung des Vorstandes.  
Merseburg, den 17. April 1899.  
**Der Vorstand.** (1336)  
Ernst Schurka, Vorsitzender.

**Suche**  
für sofort ein junges Mädchen, welches die feineren Klänge erlernen will, ein kräftiges Mädchen für einen Kurort (monatlich 20 M.), mehrere anständig. Mädchen für Privat und einen kleinen Hausburschen, welcher Ostern die Schule verlassen hat. (1331)  
Frau Kassel, Johannisstr. 2.  
Donnerstag Abend und Freitag freit empfiehlt

**Kaldbannen**  
1317) **Robert Reichardt.**  
**Eine goldene Broche**  
ist am 17. d. M. in der Burgstraße verloren gegangen. Wegen gute Belohnung abzugeben  
(1335) **Domplatz Nr. 4.**

**Warning!**  
In letzter Zeit ist wiederholt das an der Plafattafel der Kreisblatt-Druckerei aufgeklebte Kreisblatt unthunwilliger Weise herabgerissen worden. Ich warne daher mit dem Bemerken, daß ich im Wiederholungs-falle Strafantrag gegen den unterzeichneten Thäter wegen Sachbeschädigung stellen werde.  
Merseburg, 17. April 1899.  
**Rudolf Heine.**

**Bericht**  
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 17. April 1899.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg	15,00-15,50	13,80-15,00	16,00-17,00	14,00-15,00	17,00-20,00
Weißenfels	14,60-15,30	13,50-14,40	15,00-17,00	13,80-15,00	—
Maurburg	—	—	—	—	—
Querfurt	15,30	14,10	—	—	—